

I would give you my Heart

Von Gedankenchaotin

Ich weiss gar nicht, wie lange ich nun schon auf dieser Bank im Park sitze, wie lange ich schon darüber nachdenke, wie ich dir am besten helfen kann, wie ich mich nicht mehr ganz so hilflos fühle.

Ich weiss, dass es für dich unglaublich schwer ist, einen Schlusstrich unter die Sache mit Kyo zu ziehen, aber dennoch fällt es mir schwer, einfach zu ignorieren, wie sehr du leidest. Fast täglich spüre ich dieses Verlangen in mir, für dich einen Schlusstrich zu ziehen, dich aus diesem ewigen Kreislauf zu befreien und doch kann ich ja nicht einfach über deinen Kopf hinweg bestimmen, gegen deinen Willen entscheiden.

Es vergeht keine Nacht, in der ich nicht stundenlang wachliege, in der ich nicht darüber nachdenke, wie ich dir helfen kann und doch komme ich zu keiner richtigen Lösung.

Leise seufzend fahre ich mir durch die Haare, zucke leicht zusammen, als hinter mir ein zaghaftes "Hey.", erklingt. Sofort schleicht sich ein Lächeln auf meine Gesichtszüge, während ich zu dir aufsehe und dich schließlich einfach zu mir runterziehe, dich für wenige Moment einfach nur in meine Arme schliesse.

"Wie geht es dir?", frage ich leise nach, seufze sofort auf, als du nur mit den Schultern zuckst, ansonsten aber dennoch schweigst.

"Wie lange willst du dass noch mitmachen, Daisuke? Wie oft willst du dir noch das Herz brechen lassen?", frage ich erneut nach, streichelte dir etwas durch den Nacken.

"Solange... solange bis meines aufhört zu schlagen.", wisperst du leise, lehnst dich für einen kurzen Moment an mich heran und siehst doch fast schon unsicher zu mir auf.

"Ach Dai...", lasse ich es wenig später nur über meine Lippen gleiten, schweige schließlich einige Minuten lang, ehe ich noch ein "Du weisst, dass ich immer für dich da bin, hai?", verlauten lassen und dir somit ein Nicken entlocke.

"Ich... ich sollte dann wohl mal wieder gehen.", gibst du leise von dir, machst aber dennoch keine Anstalten, dich von mir zu lösen.

"Ich begleite dich noch ein Stück, hai?", erwidere ich auch sofort, ziehe dich auch sofort hoch, ohne eine Antwort abzuwarten. Schweigend laufe ich neben dir her, werde erneut das Gefühl nicht los, so verdammt hilflos zu sein, werde inzwischen sogar das Gefühl nicht los, dass andere deiner Freunde dir besser helfen können, dass sich dich - im Gegensatz zu mir - zum Lächeln bringen können und ich jedesmal auf's Neue scheitere, egal, was ich auch versuche. Du sagst zwar oft genug, dass dem nicht so ist, aber dennoch kann ich mich gegen dieses Gefühl einfach nicht wehren, komme mir an manchen Tagen regelrecht überflüssig und unnütz vor, nicht dazu fähig, dir zu einem Lächeln zu verhelfen.

"Danke, Kaoru.", reißt mich wenig später deine Stimme aus meinen Gedanken, worauf ich im ersten Augenblick nur mit einem verpeilten "Hä? Wofür?", reagiere, gibt es doch eigentlich nichts, wofür du dich bedanken müsstest.

"Einfach dafür, dass du das bist, dass du mir zuhörst, obwohl du so sehr darunter leidest, mich so zu sehen.", gibst du leise zurück und hinderst mich für einen kurzen Moment am Weitergehen, indem du dich etwas an mich schmiegst.

"Dafür musst du dich nicht bedanken, Dai-chan. Ich werde immer an deiner Seite stehen und du weißt, dass ich dir ohne zu zögern mein Herz geben würde, nur damit das deine nicht mehr gebrochen werden kann!", erwidere ich sofort, streiche dir etwas über den Rücken hinweg, ehe ich mich doch wieder von dir löse.

"Du weißt, wo und wie du mich erreichst, wenn du reden willst..", füge ich noch hinzu, lächele kaum merklich, als du mir mit einem "Hai.", einen Kuss auf die Wange hauchst und nach einem "Hab' Dich lieb, Kao-chan!", schließlich langsam davon trottest, um die nächste Ecke verschwindest.

Leise seufzend blicke ich dir nach, ehe mich ebenso abwende und langsam zurück in meine Wohnung schlendere, um dort - wie jede Nacht - stundenlang wach zu liegen und darüber nachzudenken, wie ich dir am besten helfen kann, wie ich dich glücklich machen kann.